

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Nummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 113.

Donnerstag, 16. Mai 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg, den Postämtern, sowie am Schalter der k. Postämter 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Kataloge für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung,

die Berufs- und Gewerbezahlung betreffend.

Nachdem durch das Reichsgesetz vom 8. April d. J. (Seite 225 des Reichsgesetzblattes) die Bornehme einer Berufs- und Gewerbezahlung im Jahre 1895 für das Deutsche Reich angeordnet war, ist in Gemäßheit § 4 des vorerwähnten Gesetzes durch Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 16. April 1895 als Tag zur Bornehme der Erhebungen

der 14. Juni d. J. fest.

festgesetzt worden. Die Ergebnisse derselben werden nicht zum Zwecke der Besteuerung, sondern im Interesse der Wissenschaft und der Staatsverwaltung erwünscht und ist deshalb dabei jedes Eindringen in die Vermögens- und Einkommensverhältnisse ausgeschlossen. Die Angaben sind von den einzelnen Haushaltungsvorständen (auch einzeln lebenden Personen), Betriebsleitern oder deren Vertretern zu machen; nur ausnahmsweise können die Einträge auf Grund der gemachten Angaben von den Zahlern selbst bewirkt werden. Wer die Fragen wissentlich wahrheitswidrig beantwortet oder die vorgeschriebenen Angaben zu machen sich weigert, wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. nach § 5 des Gesetzes vom 8. April d. J. bestraft.

Die Zahlung erfolgt gemeindefür. Ihre unmittelbare Ausführung liegt auch bezüglich der selbständigen Gutsbezirke den Gemeindebehörden (Stadtrath zu Radeburg, Gemeindevorstände) ob, welche unter ihrer fortdauernden Verantwortlichkeit dafür eine oder in großen Gemeinden auch mehrere Zahlcommissionen einsetzen können.

Für die Erhebung ist jede Gemeinde mit über 50 Haushaltungen in mehrere räumlich begrenzte Zahlbezirke einzutheilen. Für jeden Zahlbezirk ist ein Zähler bez. ein Vertreter desselben zu bestellen, dem die Austheilung und Wiedereinsammlung der Zahlbogen obliegt. Dieses Amt ist ein Ehrenamt und sind dazu möglichst freiwillig sich meldende Personen, deren Gemeinnutz und Befähigung dafür bürgt, daß sie die Zahlungsgeschäfte mit Umsicht ausführen werden, zu wählen und vorher durch Handschlag zu verpflichten.

Bei der Zahlung kommen folgende Druckfachen in Anwendung:

- a. die Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 30. April d. J.,
- b. die Haushaltungsliste (Druckfache Nr. I),
- c. die Landwirtschaftsliste (Druckfache Nr. II),
- d. der Gewerbebogen (Druckfache Nr. III),
- e. die Anweisung für die Zähler (Druckfache Nr. IV),
- f. die Kontrollliste (Druckfache Nr. V),
- g. die Anweisung für die Gemeindebehörden (Druckfache Nr. VI),
- h. der Gemeindebogen (Druckfache Nr. VII).

Die Gemeindebehörden bez. Zahlungs-Commissionen haben sich mit den sämtlichen vorbezeichneten Zahlpapieren, insbesondere auch mit der auf der Haushaltungsliste, der Landwirtschaftsliste und dem Gewerbebogen ersichtlichen Anleitung zur Ausfüllung, sowie mit den Anweisungen für die Zähler (Druckfache Nr. IV) und für die Gemeindebehörden (Druckfache Nr. VI) bekannt zu machen und deren Inhalt bei Bornehme der Erhebung zu berücksichtigen.

Die erforderliche Anzahl von Formularen wird den Gemeindebehörden bis spätestens den 20. Mai d. J. zugehen; etwaiger Mehrbedarf ist unter gleichzeitiger Begründung ungehindert der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft behufs Nachlieferung anzuzeigen.

Die Bildung von Zahlcommissionen muß bis spätestens zum 25. Mai, die Eintheilung der Gemeinden in Zahlbezirke bis zum 1. Juni d. J. erfolgt sein.

Die Austheilung der Zahlformulare an die einzelnen Haushaltungen und Anstalten hat in der Zeit vom 10. Juni Vormittags bis 13. Juni Mittags zu erfolgen und sind diese Formulare am 14. Juni 1895 mit den erforderlichen Einträgen zu versehen.

Die Wiedereinsammlung der Zahlformulare hat am 14. Juni Mittags zu beginnen und ist spätestens am 16. Juni d. J. zu beenden.

Den Gemeindebehörden (Zahlungs-Commissionen) liegt ob, die von den Zahlern zurückgelieferten Zahlpapiere alsbald zu prüfen, insbesondere auf ihre Uebereinstimmung mit den Angaben der Kontrollliste festzustellen. Etwaige aufgefundenen Mängel sind, soweit möglich, auf Grund unmittelbar mündlich, stets nach dem Stande vom 14. Juni d. J. einzuziehenden Erläuterungen zu beseitigen. Auf Grund der geprüften und richtig gestellten Kontrollisten ist der Gemeindebogen (Druckfache Nr. VII) auszufüllen. Die betreffenden Arbeiten sind bis spätestens zum 29. Juni d. J. zu beenden.

Nachdem die Gemeindebogen abgeschlossen und beglaubigt sind, sind die geprüften Zahlformulare gemäß § 11 der Verordnung vom 30. April 1895 zu ordnen und zu verpacken und sobald als thunlich, und zwar für Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohner längstens bis zum 1. Juli, für größere Gemeinden längstens bis zum 15. Juli d. J. an die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft einzureichen.

Hiernach werden die Bezirkseinschreiber auf die Wichtigkeit der anzustellenden Erhebungen noch ausdrücklich hingewiesen und glaubt die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft die Erwartung aussprechen zu können, daß sowohl durch freiwillige Anerbietungen zu den Funktionen der Zähler, als auch sonst in jeder Weise die ausführenden Gemeindebehörden und bez. Commissionen bei der Erhebung ihrer schwierigen Obliegenheiten thunlichst entgegenkommen und Unterstützung finden werden.

Großenhain, am 14. Mai 1895.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

1466. E.

v. Wilucki.

Mte.

Sonnabend, den 18. Mai 1895,
von Vorm. 10 Uhr an,

sollen im Hotel zum „Kronprinz“ hier 14 neue Bettstellen, 1 Schrank, 3 halbfertige Kleider-schränke, 2 Brodschränke, 1 Kommode, 1 Bertico, 1 Waschtisch, 1 Nußbaum pol. Büffel, 1 großer Spiegel, 1 Pianoforte (Klaviatur) und 1 Fahrrad mit Gummireifen gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, 13. Mai 1895.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger.

Edm. Sidam.

Bekanntmachung.

An Stelle des freiwillig abgegangenen Rückgehälfen Vieligt ist heute der Selbstgehergehälfe Ernst Paul Emil Weig hier selbst als Rückgehälfe in Pflicht genommen worden.

Riesa, den 15. Mai 1895.

Der Stadtrath.

Klöpper.

Bekanntmachung.

Bei der Bestellung von kirchlichen Handlungen sind zugleich auch die in der Gebührenordnung festgesetzten Gebühren an die Kirchkasse abzuführen. Die Kirchkasse befindet sich Rastanienstraße 17, I und ist geöffnet jeden Wochentag von Vormittag 10 Uhr bis Nachm. 2 Uhr.

Riesa, am 15. Mai 1895.

Der Kirchenvorstand.

Holz-Versteigerung.

Sohrischer Revier. Gasthof „zur Königslinde“ in Wülknitz.

Freitag, den 24. Mai 1895, Vorm. 9 Uhr.

Auf dem Hauptreviere:

Durchforstungen in den Abth.: 53, 54, 55 (Weißes Gehege, am Höllewege) und im Einzelnen (Dürchblözer) der Abth.: 19, 20, 22—25, 35—37, 40, 41, 48, 53, 54, 59—69, 78 (Alte Lichtensee, Neuland, Lichte Eichen, am Königsstand, Ruffel, Traubel, Weißes Gehege, Saufränke, Brand, am Sohrisch, Kiengehau und Diebwinkef).

den 25. Mai 1895, Vorm. 9 Uhr.

281 Km. kieferne Brennknäppel,
778 " " Aeste.
241 Km. kieferne Brennknäppel,
381 " " Brennknäppel,
134 " " Aeste,
164 " " Aeste,
252 " kieferne Aeste,
11 hirt. Klöpper, 14—20 cm Oberstärke, 2—5 m Länge,
3 Km. birchene Brennknäppel,
2 " kieferne Brennknäppel,
4 " birchene Brennknäppel,
122 " kieferne Brennknäppel,
50 " " Aeste.

Auf dem Hauptreviere:

Kahlschlag in Abtheilung 26 (Lichte Eichen).

Auf der Hölche:

Durchforstungen in den Abth
90, 91, 92.

Königl. Forstrevierverwaltung Sohrisch
und Königl. Forstrentamt Roritzburg, am 13. Mai 1895.
Eppendorf. Mittelbach.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft wird wegen grundhafter Herstellung der Communicationsweg von Lentewitz nach Riesa vom 20. bis 27. Mai dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und letzterer auf den Poppitz-Voriger Communicationsweg beziehentlich über Hayda verwiesen.

Lentewitz, den 15. Mai 1895.

Hunte, Gemeindevorstand.

Vertliches und Sächliches.

Riesa, 16. Mai 1895.

Das Ministerium des Innern erläßt eine Verordnung betr. Maßregeln zur Abwehr und Unterdrückung der Schweinepeste, der Schweinepest und des Rothlaufs der Schweine. Der Besitzer von Schweinen ist verpflichtet,

von dem Ausbruche der Schweinepeste, der Schweinepest und des Rothlaufs unter seinem Schweinebestande und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch einer solchen Krankheit befürchten lassen, sofort der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten, auch das Thier von Orten, an welchen die Gefahr der Anheftung fremder Thiere besteht, fern zu halten. Die gleichen Pflichten liegen dem-

jenigen ob, welcher in Vertretung des Besitzers der Wirthschaft vorsteht, ferner bezüglich der auf dem Transporte befindlichen Thiere deren Begleiter und bezüglich der in fremden Gewahrsam befindlichen Thiere dem Besitzer der betreffenden Gehöfte, Stallungen, Koppeln oder Weiden. Zur sofortigen Anzeige sind auch die Thierärzte und alle diejenigen Personen verpflichtet, welche sich gewerdmäßig mit

der Ausbildung der Tierheilkunde beschäftigen, ingleichen die Fleischbeschauer und Trichinenschauer, sowie diejenigen, welche gewerbmäßig tierische Kadaver oder tierische Bestandtheile besichtigen, verwerthen oder bearbeiten, wenn sie, bevor die in Absatz 1 vorgeschriebene Anzeigenerstattung erfolgt ist, beziehentlich ein polizeiliches Einschreiten stattgefunden hat, von dem Ausbruch der Schweinepeste, der Schweinepest oder des Rothlaufs der Schweine oder von Erscheinungen unter dem Viehbestande, welche den Verdacht eines solchen Seuchenausbruchs begründen, Kenntniz erhalten.

Die Kgl. Amtshauptmannschaft erläßt in heutiger Nummer eine größere Bekanntmachung, welche die näheren Bestimmungen der Berufs- und Gewerbeprüfung enthält. Es sei auf die Bekanntmachung noch besonders aufmerksam gemacht.

Vom 20. bis 27. d. M. wird der Fahrverkehr auf dem Communicationsweg Niesau-Leutewitz wegen dessen grundhafter Herstellung gesperrt.

Der Verwaltungsrath der sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft beschloß in seiner gestrigen Sitzung, nach Borna eine reichliche Abschreibung der auf den 29. Juni d. J. anberaumten Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 8 1/2 Proz. (gegen 7 1/2 Proz. im Vorjahre) vorzuschlagen.

Für die Teilnehmer an dem in der Sportfestwoche zu veranstaltenden Distanzritt Dresden-Leipzig sind von dem Vorstand des Dresdner Rennvereins folgende Mittheilungen veröffentlicht worden: 1) Der Start in Dresden findet im Innern der Rennbahn vor dem Musikpavillon statt. Starter: Herr Major v. Carlowitz. 2) Ziel: Leipzig, Stadtgrenze am Schnittpunkt der Würzener Straße mit der Leipziger-Dresdener Eisenbahn, 1 km westlich Paunsdorf, wofelbst alle erforderlichen Vorkehrungen zur Aufnahme von Reiter und Pferd getroffen sind. 3) Droschken sind am Ziel bereit gehalten und ebenso findet sich dortselbst Gelegenheit zum Umkleiden. 4) Stallung für sämtliche Pferde stellt der Leipziger Rennklub unentgeltlich im „Goldnen Löwen“ zu Anger-Crottendorf, etwa 15 Minuten vom Ziel entfernt. Pferdewärter erhalten in nächster Nähe Quartier, Futter u. s. w. sind zu ordentlichen Preisen bereit. 5) Die Kommission zur Begutachtung der Felddienstfähigkeit der Pferde auf dem Leipziger Rennplatz am Sonnabend, den 25. Mai, Vormittags 10 Uhr, besteht aus den Herren Generalmajor v. T. v. d. Planitz, Oberst Poten, Oberstleutnant v. Haugl, Rittmeister d. Res. Frhr. v. Hausen und Lieutenant Frhr. von Friesen. 6) Zielrichter sind ebenfalls vorgenannte Herren. 7) Als Zeit ist die mitteleuropäische maßgebend. 8) Bei zahlreicher Theilnahme sind sechs weitere Ehrenbecher für die nächstfolgenden Reiter mit felddienstfähigen Pferden bewilligt worden. 9) Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldung der zum Distanzritt zu gebrauchenden Pferde bis Sonnabend, den 18. Mai, Abends 6 Uhr, unter Einzahlung von weiteren 10 Mark an das Sekretariat des Dresdner Rennvereins, Viktoriasstraße 26, zu erfolgen hat. 10) Angabe über den Start in einzelnen Gruppen bez. deren Zusammenfassung durch Auslosung wird durch Anschlag im Sekretariat des Dresdner Rennvereins und Zuschrift durch Postkarte bekannt gegeben.

Zu der Ablehnung der Tabaksteuer-Vorlage schreibt heute die „Leipziger Zeitung“: „Auch die zunächst Betroffenen, die Tabakverbraucher und Tabakindustriellen, werden keine Ursache haben, sich über das schnelle Begräbnis der Tabaksteuer-Vorlage zu freuen. Denn in dieser oder jener Form, wahrscheinlich aber mit erhöhten Steuern, wird die Vorlage wiederkommen und in Folge dessen die „Beunruhigung“ dieses Industriezweiges fortbauern, so gewiß, wie die Thatsache feststeht, daß alle anderen Staaten in der Tabaksteuer die gerechteste und wirksamste aller Luxussteuern erblicken und diesen Verbrauchsartikel in Folge dessen ganz unverhältnismäßig höher besteuern, als das Deutsche Reich. Für die Tabakverbraucher der ärmeren Bevölkerungsklassen aber wird die Ablehnung der Vorlage die Folge haben, daß sie ihre Cigarette und Pfeife auch weiterhin theurer bezahlen, als es nach der Vorlage der Fall gewesen wäre. Denn die Herabminderung der Spannung zwischen den Herauszahlungen des Reichs und den Matrularbeiträgen auf 10 1/2 Millionen Mark hat eine Herabsetzung der Tabaksteuererläge gestattet, die zur Folge gehabt haben würde, daß der Tabakgenuß der minder wohlhabenden Klassen wesentlich billiger geworden wäre, als bisher. Bei dem Rauchtobak hätte sich die Verbilligung auf alle Sorten mit Ausnahme der theuersten erstreckt, bei den Cigaretten auf die Fabrikate bis zu vier Pfennigen. Erst bei der Fünftpfennig-Cigarette hätte die Wirkung der Steuer begonnen, d. h. zehn Stück der Fünftpfennig-Cigarette wären ein und einhalb Pfennig! theurer geworden. Die Reichstags-Mehrheit hat auch das nicht gewollt und mag sich über die Rückwirkung dieses Beschlusses auf die Finanzen der Einzelstaaten nunmehr mit ihren Wählern auseinandersetzen.“

An der königlichen Turnlehrer-Bildungs-Anstalt zu Dresden findet in der Zeit vom 10. Juni bis Anfang November d. J. ein Kursus zur Ausbildung von Turnlehrern statt. Die Teilnehmer an diesem Kursus müssen mindestens den vollen Nachmittag jeden Wochentages zur Verfügung haben. Besuche um Zulassung sind unter Beifügung des Geburts- oder Taufcheines, eines ärztlichen Gesundheitszeugnisses, eines amtlichen Zeugnisses über die sittliche Führung, eines selbstgefertigten Lebenslaufes und der Zeugnisse über die genossene wissenschaftliche und turnerische Vorbildung bei dem Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts bis zum 20. Mai laufenden Jahres einzureichen.

Coronhain, 16. Mai. Gestern Abend in der 9. Stunde brach in der Reichsmilitärkaserne an der Elsterwerdaer Straße, und zwar in dem Dachraume des Stallgebäudes der 4. Escadron, ein Schußfeuer aus, das in dem dort lagernden Raufuttervorräthen reiche Nahrung fand. Dank der durch die sächsische Feuerwehr rasch zur Ausführung gebrachten Löschmaßregeln, blieb der Brand auf

die nördliche Dachwerkshälfte beschränkt; die südliche Hälfte, wofelbst große Bestände von Ausrüstungsgegenständen lagerten, ward verschont.

Zehren. Am Dienstag beschäftigte sich die 3. Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Dresden in einer Hauptverhandlung mit der Untersuchungssache gegen den 50 Jahre alten, bisher noch unbescholtenen Schmiedemeister und Maschinenhändler Gottlob Herrmann Fischer aus Zehren wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs. Der Angeklagte, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet wurde, war Mitglied des Weiskner Kreditvereins. Von dem Rändlichen Vorkehrverein in Krögis war ihm gegen eine Kautionshypothek ein Kredit von 12000 Mark bewilligt worden. Im Februar vor. J. hatte Fischer diesen Kredit um 4000 M. überschritten und er war deshalb von dem Vereine aufgefordert worden, diesen Betrag durch monatliche Zahlungen abzurufen. Da der Angeklagte dies nicht konnte, griff er zu Wechselfälschungen, die den Gegenstand der Verhandlung bildeten. Es handelt sich um 58 Wechsel, lautend auf einzelne Beträge von 192 Mark bis 560 Mark, auf denen die Acceptvermerke von Fischer gefälscht worden sind. Diese gefälschten Papiere hat der Angeklagte bei dem ländlichen Vorkehrverein zu Krögis und dem Kreditverein zu Weiskner diskontiren lassen. Die betreffenden Vereine sind hierdurch um 16000 Mark, beziehentlich 6000 Mark geschädigt worden. Das Gericht verurtheilte Fischer zu zwei Jahren Gefängnis und fünfjährigem Ehrenrechtsverlust. Die Kugel, die ihm bei einem unternommenen Selbstmordversuch in die Brust gedrungen ist, ist bis heute noch nicht entfernt.

Bischofsberga, 15. Mai. Herr Tuchfabrikant Louis Großmann-Herrmann stürzte heute Mittag gegen 11 Uhr von einem Gerüste, das er betreten hatte, um einem Klempner Anweisungen zu geben; mit ihm fiel ein Arbeiter herab; beide trugen lebensgefährliche Verletzungen davon. Herr Großmann-Herrmann verstarb 1/2 Uhr, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben; am Auskommen des Arbeiters wird gezwweifelt. Das zahlreiche Arbeiterpersonal stellte alsbald die Arbeit ein.

Drauz. Kommen den Sonntag den 19. Mai wird der Bauverband der niederrheinischen Gewerbe- und Handwerkervereine hier selbst seinen Gantag abhalten.

Pirna, 14. Mai. Das hier garnisonirende 2. Feld-Artillerie Regiment Nr. 28 begiebt sich am 4. Juni nach dem Schießplatze zu Zeitzain und verbleibt dortselbst bis 4. Juli. Betreffs des hier zu schaffenden neuen Kasernements ist es bis zur Stunde zu einer definitiven Einigung zwischen dem Rathe und der Militärbehörde, welche letztere recht hohe Ansprüche stellt, noch immer nicht gekommen. Daß jedoch gebaut werden muß, ist feststehend, da ein Theil der Quartiere den Anforderungen der Garnisonsverwaltung nicht mehr zu entsprechen vermag.

Markranstädt, 15. Mai. In der Untersuchung gegen den hiesigen Stadtkassirer Hasenpflug wegen Unterschlagung städtischer Gelder hat sich der dringende Verdacht herausgestellt, daß der hiesige Sparcassenrentant Franz Höra durch Beihilfe die von Hasenpflug bezogene Unterschlagung in einem Falle ermöglicht hat. Es wurde deshalb gestern, wie man dem „L. T.“ berichtet, auch der Rentant Höra, welcher seit 1887 in Dienste der hiesigen Stadtgemeinde steht und sowohl in weiten Kreisen der hiesigen Bevölkerung, als auch bei seinen Vorgesetzten als ein durchaus pflichtgetreuer und zuverlässiger Beamter galt, in Haft genommen. Eine sofortige Revision der von ihm verwalteten Kassen, der Sparcasse, Schul- und Kirchenkasse, ergab denn auch, daß diese in bester Ordnung waren und bis auf den Pfennig stimmten. Da er auch selbst keinerlei Vortheil durch die Begünstigung des Hasenpflug'schen Vertrauensbruches sich erwerben konnte, liegt die Annahme nahe, daß lediglich die freundschaftlichen Beziehungen für Hasenpflug ihn zu dem verhängnißvollen Schritte verleitet haben. Zweifellos wird Höra nun auch für das ungedeckte Defizit aus der Unterschlagung Hasenpflug's in Höhe von ca. 1100 M. zivilrechtlich verantwortlich gemacht werden.

Burgzen. Der Aufseher Röber auf einem Steinbruche gestattete seinen Arbeitern nicht, Sammlungen zu sozialdemokratischen Zwecken vorzunehmen — dafür demüthigten ihn diese, als er eines Sonntags 15 Sprengpatronen, die er wegen Untauglichkeit nicht mehr verwenden konnte, in seinem Schranke verschloß. Röber wurde vom Landgericht auf Grund des Befehles über die Handhabung von Sprengstoffen zur gefänglich mindestens Strafe von 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Der Vorsitzende der Strafkammer rieth dem Verurtheilten selbst, die Gnade des Landesherrn anzurufen.

Leipzig. In einer am Montag Abend abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlung wurden dem für die „Leipziger Volkszeitung“ eingesetzten Presscomité heftige Vorwürfe gemacht. Namentlich tadelte man, daß seit dem Bestehen des Blattes, dem 1. Oktober vor. J., noch keine richtige Abrechnung gegeben worden sei, denn die bisher erstatteten Abrechnungen begründeten sich nur auf Vermuthungen. Man wisse also nicht, ob die Zeitung gedeihe oder nicht. Eine Beschlusfassung über die Angelegenheit wurde der vorgerückten Zeit halber vertagt.

Rottbus. Von einer schweren Feuersbrunst wurde am Montag Abend das Dorf Drechow bei Rottbus heimgesucht. In später Abendstunde brach das Feuer aus dem Gehöfte des Besitzers Roschau aus und verbreitete sich, ohne daß es gelang, des wüthenden Elements Herr zu werden, immer weiter. Das Feuer verbreitete sich sprunghaft und überprang sogar mit Stroh gedeckte Häuser. Die ganze Nacht hindurch raste das entsetzte Element und ergriff später noch mehrere abseits stehende Scheunen. Im Ganzen wurden vierzehn Gebäude vernichtet, viel Futter und auch einiges Vieh ging zu Grunde. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts bekannt.

Reg. 13. Mai. Gestern war die hiesige Garnisonskirche der Schaulplay eines tieftraurigen Zwischenfalls. Der

Divisionspfarrer Schmidt, ein noch junger Mann, betrat anscheinend frisch und gesund die Kanzel, während der Predigt aber wurde er plötzlich unwohl, und als er von der Todesverachtung, die der Soldat zeigen sollte, sprach, verließ ihn die Besinnung. Er konnte nur noch ein kurzes Amen! sprechen, dann brach er zusammen. Er wurde in die Sakristei und von dort in das nahe gelegene Rathshaus geschafft, wofelbst er nach wenigen Stunden den Geist aufgab, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben. Der so vom Schlagflusse jäh Dahingerathte hatte erst im vergangenen Jahre geheiratet.

Vermischtes.

Det sind Wächens! (Eine Berliner Gerichtsverhandlung.) „Bringen Sie mir bloß schnell ein Glas Wasser, sonst kann er sich, det mir uff der Stelle der Schlag rührt!“ Nachdem sie getrunken, weigt die bedängstige Witwe aus dem runden, nicht unshönen Gesicht, die Augen blicken wieder recht energisch. Vors.: Nun, Angeklagte, sind Sie jetzt so weit, daß wir in die Verhandlung eintreten können? Angell.: In Gottes Namen, ich werde mir schon befehlen. Aber Sie wissen natürlich nicht, wie eine arme verlassene Wittwe ums Herz is, die in solche Verhältnisse kommt, wie ich hier. Vors.: Sie sind die Schlächterwitwe B.? Angell.: Jawohl, ich habe det Geschäft aber uffgeben, weil ich mich nicht mit die Jesellen un Behtlinge herumärtern wollte. Aber die Wächens sind tausend Mal schlimmer. Vors.: Mit dem letzten ist es Ihnen wohl recht schlecht ergangen, denn Sie sollen sich schwerer Körperverletzung schuldig gemacht haben und noch dazu mittelst eines gefährlichen Werkzeugs. Angell.: Goffen Sie mir bloß noch eenen Schluck Wasser trinken. Ja, det hört sich jefährlich an. Sie hat ja so'n Kleenet Wundeken jehatt, aber ich habe ihr jleich Karl Pöhl-Wasser jeeben, wo sie mit jekühlt hat. Nach zwee Dage war sie wieder jehund. Vors.: Sie behaupten wohl, daß Sie jehr gereicht worden sind? Angell.: Jereicht? Herr Jereichtshof, det Blut hat sie mir aus'n Herzen jepreßt, als die Jeschichte mit det Kind passirte. Vors.: Wir werden um Ihre Erzählung kaum herumkommen. Machen Sie es aber möglichst kurz. Angell.: In zehn Minuten bin ich mit die ganze Jeschichte fertig. Vors.: Vorher noch eine Frage. Haben Sie nicht in einem Zeitraume von sechs Monaten neun Wächens gehabt? Angell.: Det habe ich, aber wat will det sagen? Ja sagte also zu meinen Mann — dunne mal lebe er noch — ich sage: „Willem“, sage ich, „ich will mir mal Gene nehmen, die eben erst vom Lande nach Berlin jekommen is, mit die Andere ist es nich mehr auszuhalten.“ „Ja jut“ meent er, „die Wächens sind Deine Sache, für die Jesellen jorge ich.“ Ja denn un los nach't jefindebureau. Als ich da eene stehen jeh, die so'n recht ländlichen Jndrud macht, frage ich ihr: „Du bist wohl vom Dorfe?“ Wat antwortet mir die freche Person? „Madamelen“, meent sie so recht höhnlich, „sollten wir Beide früher zusammen die Jänne jehütet haben?“ Ja lasse ihr natierlich links stehen und wende mir an ene Andere, eene junget Ding mit knallrotthe Backen un so 'ne recht treuberzige Dogen. Sie sagt mir denn, det sie erst vor zwee Dage von Treuendrieken nach Berlin jekommen wäre. „D“ sage ich, „det Reikenne ich, da hat mein Mann schon manche fette Kuh herjefriegt. Da steht woll viel Willerle?“ frage ich so recht vorsichtig. „Ne“, meent sie, „die Genzigen, die da Willtärmügen dragen, sind der Briefdräger un der Polizeidiener.“ „Na“, sage ich, „denn will ich det man mit Ihnen mal probiren.“ Vors.: Sie erzählen aber gar zu umständlich. Angell.: Also kurz un jut, ich nehme sie also mit nach Hause un den ersten Dag lies sie sich ja auch janz nett an. Aber den andern Dag jing der Wind los. Bei Ranzleiraths über uns sollte Jeburtsdag jefeiert wer'n, un die haten uns, ob wir ihnen nicht eenen Bierbajen borien wollten, sie wollten een Faß Echet trinken. Wir hatten nu keenen Faß; da wir die juten Kunden nu aber jerne jefällig sind wollten, so sage ich, ich wollte ihnen eenen besorgen. Ja jebd denn meine Minna 30 Pennige un sage, sie sollte mit die Stadtbahn nach Friedrichsberg zu meinem Schwager fahren, der da Restaurateur is. Sie sollte ihn bitten, daß er uns uf 24 Stunden den jebden Faß borge. Nach fünf Stunden kömmt sie jurück, mit'n hochrothen Kopf un janz erschafft. Ja denke doch, ich soll lang hinschlagen, als sie in der Küche wat us'n Fußboden wirft mit die Worte: „Is det een Vieß!“ Un det Paket steht sich als een lebendiger italienscher Faß heraus, der nu in der Küche rumflattert. Vors.: Nun, das war doch gewiß ein schlechter Witz von ihrem Schwager? Angell.: Re, der war jarnich zu Hause. Meine Schwägerin hat dem Hausdiener jesagt, det er der Wäch den Faß jeben sollte, un ob der det nu ooch falsch verstanden hat, wech ich nicht. Aber von dieser Jeschichte will ich noch nicht sagen. Den andern Dag soll sie mir für fünfzig Pennige Nelken holen, die ich zu'r Wusch machen jebrauchte. Wat bringt sie mir an? Eenen Lopp mit eene blühende Nelke! Als ich Krach machte, meent sie, sie hätte jeslobt, ich wollte zu Ranzleiraths Jeburtsdag eenen Lopp stiften. Aber det kommt noch schöner! Det Sonntag mache ich mit mein Kind nach Friedrichsberg raus. Als ich Abends nach Jehne nach Hause komme, is meine Minna nich vorrätlich. Endlich, so um Zwölfe rum, kommt sie an. Ja kieke so hinter die Jardine uf die Straße raus un wat jehen meine Dogen? Die Unschuld von Treuendrieken bumwelt an den Arm von eenen Raikläser! Na, den Soldaten habe ich schon heimjeluht, un meine Minna habe ich so einjermagen die Keiten verlesen. Wieder nach een paar Dage schide ich ihr mit det Kind in der Mittagstunde nach die Anajen, weil et so scheene Luft war. Sie is een paar Stunden weg, als et langsam anfängt zu regnen. Ja sehe wie lochender Eis, weil sie nich nach Hause kommt. Endlich, wie et mit Wollen jeh, kommt sie anjethürmt. Ja raus aus'n Hause un ran an den Wagen. Ja schlage die Decke jurück un wat jehet ich? Mein Kind is vertauscht, anstatt mein Kleenet blondet Wächens liegt een schwarzblöppiger Junge drin, der mir anschreit. In den ersten Dogenblick werde ich

so falsch, det id die Minna, die ooch lang die Constantenanz...

Wegen Selbsthilfe gegen eine behördliche Anordnung wurde in Gießen der Fleischer Becker zu drei Tagen...

Höhe in den Vereinigten Staaten. New York, 13. Mai. Borgestern und gestern wurde die Stadt von einer...

Hundfleisch statt Hammelfleisch. Paris. In der Vorstadt Clignancourt wurden zehn Fleischhauer verhaftet...

Unerbittlich grauam bestraft hat, wie das „Bernburger Wochenblatt“ mittheilt, ein Einwohner Bernburgs seinen...

Leichenschändung. In Mettmann bei Elberfeld herrschte im vorigen November große Aufregung darüber, daß...

Thiersch-Anekdoten. Der jüngst verstorbene Professor Thiersch war als ebenso wüthiger wie deutsch fühlender...

Hauss- und Landwirthschaftliches. Vertreibung der Ameisen aus Wohnungen. Die beste Manier, Ameisen zu vertreiben, ist das Aufstellen...

Kirchennachrichten für Zeithain und Adersau. Dom. Rogate. Zeithain: Spätkirche 1/2, 11 Uhr. In Adersau...

Marktberichte. Chemnitz, 15. Mai. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten...

Hamburger Fuhrmittelmarkt. Originalbericht von G. & C. Adersau. Hamburg, 15. Mai 1895. In dieser Berichtswoch...

Literarisches. „Sport im Bild“ ist der Titel einer neuen illustrierten Zeitschrift...

Jäger, Segler und die Anhänger der Rasenpöle. Die Momentphotographie nimmt in der neuen Zeitschrift einen großen Raum ein...

Neueste Nachrichten und Telegramme

† Berlin. Dem Abgeordnetenhaus ist, wie die Morgenblätter melden, ein Antrag der Abg. Dr. Krenzl...

† Berlin. Die Branntweinsteuerkommission nahm in zweiter Lesung die Brennsteuerfala nach den Beschlüssen der...

† Graz. Der „B. Z.“ wird telegraphirt: In Gits wurde Morgens 3 Uhr 8 Min. ein leichter Erdbeben verspürt...

† Wien. Auch heute wird das „Fremdenblatt“ einen Begräbnisartikel dem in Wien weilenden erlauchten Prinzen aus dem Hause Hohenzollern...

† Budapest. Der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy ist gestern Abend abermals nach Wien abgereist.

† Bern. Das „B. T.“ meldet, daß in dem Archive des Städtchens Yverdon 200 ungedruckte Briefe Pestalozzis entdeckt worden sind.

† Madrid. Die Regierung hat angeordnet, zu verhindern, daß Prinz James von Bourbon, der Sohn des Don Carlos...

† Varna. In dem Orte Romani, welcher hauptsächlich Kreosinindustrie betreibt, brannten 10 Bohrtürme, 2 Kesselvoivors und 1 Speicher mit Kreosinprodukten nieder.

† Rajan. Die niedriger gelegenen Theile der Stadt sind in Folge Hochwassers überschwemmt. Ein Unglücksfall ist indessen nicht vorgekommen.

Wronczenborje. KB Berlin, 16. Mai. Weizen loco R. —, —, Rot R. 151,25, Juli 151,75, Septbr. 152,25, höher. Roggen loco R. 133, —, Mai 132, —, Juli R. 135, —, Septbr. R. 137,25, —, höher. Hafer loco R. —, —, Mai R. 127,25, Septbr. 125, —, —, besser. Rüböl loco R. 45,50, Mai 45,30, O.ibr. R. 46,20, fest. Spiritus loco R. —, —, 70er loco 36,80, Mai 40,50, Septbr. 41,80, 50er loco R. —, —, fest. Wetter: kühl. Course v. 1 Uhr 30 Min.

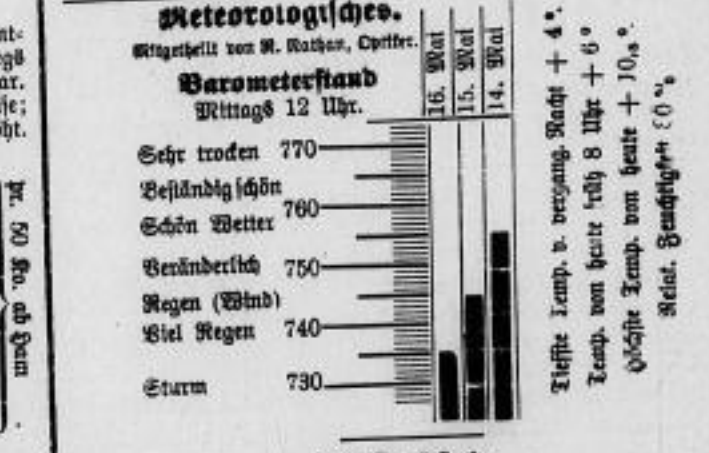


Table with columns: Station, Wind, Rain, etc. for various locations like Wronczenborje, Götze, etc.

Real estate advertisement: Eine Halb-Etage ist zu vermieten in der Bäckerei von Franz Hamann, Hauptstr. 14. Die 1. Etage mit Zubehör, Garten u. s. w. ist zu vermieten. Hauptstr. 45, part. 2. Gesucht wird per 15. Juni od. später ein ordentliches Mädchen von 14-16 Jahren...

Richard Klinkhardt, Maschinenfabrik, Eisgießerei, Kesselschmiede, Wurzeln. empfiehlt sich zur Lieferung von Dampfmaschinen, Locomobilen, Dampfkesseleinrichtungen. Complete Mühlen-, Brennerei- und Brauerei-Einrichtungen. Reparaturen werden sachgemäss und billigst ausgeführt.

Ein Ostermädchen wird sofort gesucht. In Eisen- und Emaillemalerei geübte jüngere Maler oder Malerinnen per sofort bei gutem Lohn gesucht. Tüchtige Parkettisler finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei Braunisch & Bettin, Frankfurt a. Oder. Rover (gut erb.) für 55 Mt. veräußert durch Preussner, Niederlagstr. 11.

Müller und Bäcker erb. gute Stellung
d. Prensner, Niederlagstr. 11.
2 Müller d. 12 W. Wochenlohn u. Kost sofort.

Ein Fahrstuhl
ist preiswerth zu verkaufen Gröba 30F.

Zimmerpöhne
zu verkaufen v. A. Röder's Holzhof.

Speisefartoffeln,
circa 100 Ctr., m. b. und Zwiebel, gut
gesehen, sind noch zu verkaufen im Gute
v. a. 18 in Wergendorf.

Ein harter Käufer
(Kunze) ist zu verkaufen
Gröba 46 D.

Das Haus No. 22 zu Gosa,
Poh Korik, mit 2 Scheffel Feld, schönem
Gros- und Gemüsegarten mit schönen, tragbaren
Obstbäumen, ist zu verkaufen. Der Besitzer.

3000 Mark
werden auf ein Hausgrundstück innerhalb der
Brandkasse bis 15. Juli gesucht. Off. unter
H. C. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Asche kann abgeladen werden
in der Kiesgrube bei
Poppitz.

Schutt und Mische
kann auf meinem Neubau abgeladen
werden und zahle ich pro 25m³ige Fahre
30 Pfg. Wilhelm Grosse, Pausitzstr.

**Pa. böhmische
Braunkohlen**
empfehlen in allen Sortierungen billigt ab Schiff
A. G. Hering.

Liefernes Kollholz
liefert billigt bis vor's Haus
Gohlis b. Strebka. Emil Leidhold.

**Sattel & Naumann's
Fussbank**
D.R.G. 4998.



F. H. Springer mit Ausg. in
Schneiderei bei nachfolgender Garantie.

Ständige Nähmaschinen-Verkaufungen
Reparaturen schnell und billig.

Fahrräder
von Seidel & Naumann liegen Preise
und Zeichnungen bei mir aus. Besorge
dieselben zu jeder Zeit. Bei Barzahlung
haben Rabatt. F. H. Springer.

Prima Weizen-Mehl:
No. 00 à Ctr. 13 Mark,
No. 0 à Ctr. 12 Mark,
bei Abnahme von 25 Pfund Centnerpreis,
sowie alle Sorten trockenes Gemüse em-
pfehlen in nur vorzüglicher Qualität billigt
die Bäckerei und Produkthandlung von
Franz Hamann, Pausitzstraße.

Feldverkauf.

Die zum Nachlasse der Frau Selma verm. Bunde gehörigen, in der Flur Wergendorf
gelegenen Feldparzellen Nr. 84 und 85 des Flurbuchs für Wergendorf, zu-
sammen 8 Acker 185 □ Ruthen, gleich 4 Hektar 76, 1/2 Ar Fläche enthaltend und mit 147,25
Streuereinheiten belegt, werden am 1. October dieses Jahres pachtfrei und sollen schon jetzt
freihändig verkauft werden.
Nähere Auskunft erteilt Localrichter Glauch in Riesa.

Sächsische Fechtschule — Verband Pausitz.
Sonntag, den 19. Mai Ball im Gasthof zu Pausitz. Anfang 1/2 7 Uhr.
Alle Mitglieder ladet hierzu freundlich ein der Vorstand.
Vorzeigen der Mitgliedskarten.

Felix Weidenbach's Wein-Stuben.
Angenehmer Aufenthalt im Garten.

Gasthof Gröba. Tanzmusik.
Sonntag, den 19. Mai von
4 Uhr an starkbesetzte
Empfehle hochfeine Biere, div. guten Kuchen.
Es ladet ein geehrtes Publikum freundlich ein M. Grosse.

Restauration „zur Linde“, Neu-Weida.
Nachdem ich meine Localitäten neu restaurirt, beabsichtige ich nächsten Sonntag,
als den 19. d. Mts.

Ginzugsichmauz
abzuhalten, wobei ich mit verschiedenen warmen und kalten Speisen, sowie feine-
backnen Kuchen und Kaffee bestens aufwarten werde.
Um zahlreichen Besuch bittend, zeichnet achtungsvoll Gustav Uhlig, Bleicher.

Geschäfts-Anzeige.
Seit 15. d. Mts. habe ich das
Produkten-Geschäft von Herrn Wenke, Schlossstraße 19
käuflich übernommen und bitte ich, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch mir in dem-
selben Maße entgegen bringen zu wollen, indem ich bemüht sein werde, meine werthe Kundschaft
mir nur guter und reeller Waare zu bedienen. Hochachtung R. Radisch.
Schöne Zweig-Kartoffeln im Ganzen oder einzelnen empfiehlt d. O.



Von Sonnabend, den 18. d. M. kehrt wiederum ein frischer Trans-
port von 50 Stück
erster Klasse Lütticher Arbeitspferde,
sowie bester Sonnüberfcher und Holsteiner Wagenpferde leichten und
selten schweren Schlages unter constantester Bedienung und zu soliden
Preisen bei mir zum Verkauf.
G. Salomons, Leipzig,
Waldstr. 31/33.
Telephon Amt I Nr. 972.

Särge in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen
Größen und Preislagen stets vorräthig.
C. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Hierdurch zur gefl. Kenntniss, daß ich aus bereits bekannten Gründen die
Agentur der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank
abgegeben habe. Max Rehner.

Es ist endlich gelungen
jeden Käufer zu überzeugen, daß mein Morteln das beste Insekten-Züchtungsmittel ist für
Fliegen, Motten, Rassen, Schwaben, Wanzen, Kähe, Vogelmilben,
Schnaken. Zu 10, 20, 30, 50 Pfg. in Riesa bei
Moritz Damm.
Nur echt, wenn Packung mit Schutzmarke „Komet.“
A. Hodurek, chemische Fabrik, Ratibor.
Spec.: Morteln, Kiehlensänder (ohne Holzanzwendung), Glanzstärke, Waschlupfer, Kaiser-
blau, Federsett, Wische, Linte, Korfen.

Knaben-Anzüge
reichhaltige Auswahl, in Stoff, Tricot und
Sammt, reizende neue Sachen, empfiehlt in
allen Preislagen Franz Heinze,
Schloßstraße 1, 1 Tr. (am Albertplatz).

Neue Ital. Kartoffeln,
sehr schön mehlig kochend, à Liter 28 Pfg.,
ff. neue saure Gurken
empfehlen
H. Schneider,
(Gärtner) Rittg. Krenitz) Wettinistr. 11.

**Pa. echten Emmenthaler
Schweizer-Käse,**
Hochfeinen Limburger-Käse,
Parmesan-Käse,
Feinrindh. Frühstücks-Käse,
Kronen-Käse,
Camembert,
Neuffchateller empfiehlt billigt
Oscar Naupert.

frische Sendung
Islander Matjes-Gringe,
sowie neue Malta-Kartoffeln, à Pfund
12 Pfg., trafen wieder ein und empfiehlt
billigt Oscar Naupert.

**Dr. Struve'sches
Selters- und Soda-Wasser,**
sowie hochfeinen Himbeer-Saft empfiehlt
Oscar Naupert.

Kappler Pöklinge, 5 Stück 10 Pfg.,
empfehlen R. Keilung, Rastanienstr. 5a.

Kieler Rindlinge
empfehlen Ernst Kerschmar, Fischhandlung.

Extra grosse Riesen-Bratheringe
empfehlen Felix Weidenbach.

Hochfeinen Schinken in Brodtisch
geboden, empfiehlt Felix Weidenbach.

Restauration Germania.
Morgen Freitag ladet zum Schlach-
fest ergebenst ein O. Riske.
Deegl. empfehle von 12 Uhr an frisch
gekochten Schinken. D. O.

Quitze's Restaurant.
Sonntag, den 19. Mai erstes großes
Prämien-Schweinauskegeln.
Sonnabend vorher Schlachtfest,
dazu ladet freundlich ein M. Quitze.

Gasthof „zur Linde“, Poppitz.
Sonnabend früh Schlachtfest,
dazu ladet freundlich ein M. Hennig.
Gleichzeitig gebe ich den Kegelschub-
brüdern bekannt, daß Sonnabend Abend
8 Uhr, als den 18. Mai das Kegeln beginnt.
Achtungsvoll d. O.

Gasthof Pausitz.
Freitag früh Schlachtfest.

Gasthof Neußen.
Sonntag, den 19. Mai
öffentliche Tanzmusik (Anfang 4 Uhr),
dazu ladet ergebenst ein S. Müller.
Nächsten Sonnabend, den 18. und Sonntag,
d. 19. Mai Brotwurfschmauz, Sonntag
Einweihung des neuen Kegelschubs
und Schweinauskegeln.
Dazu ladet freundlich ein
Wilh. Hölzig in Mehltheuer.
Freitag zuvor Schlachtfest.

Dierzu eine Beilage.

N. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Werthpapieren.				Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.				Zinsenfreie Coupon-Einlösung. Wechseldiscont.									
Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.				Dresden, 16. Mai. Tendenz: ruhig.				Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.									
Deutsche Fonds.		Cours		Schaf.-Schief.		Cours		Rundr.		Cours		S.-Z.		Cours			
Reichsanleihe	4	106,75	0	112,50	0	100	0	Dresdner Bank	8	Jan.	160	0	Landhammer comp	5 1/2	Juli	122,25	0
do.	3 1/2	105,10	0	102,80	0	5	0	Sächs. Bank	4 1/2	Jan.	124	0	Sächs. Wühlstahl	10	"	208	0
do.	3	98,25	0	104,50	0	4	0	"	6 1/2	"	—	0	Masch. (Darm.)	7	"	171,50	0
Prinz. Conjois	4	106,10	0	102,5	0	3 1/2	0	Discontbank	6 1/2	"	—	0	E. Wehrstahl (Schönh.)	12	"	246	0
do.	3 1/2	105,10	0	103,75	0	4	0	Industrie-Aktionen.	23	Oct.	—	0	Chemniz. Act.-Spinm	9	Jan.	193	0
do.	3	98,50	0	103,75	0	5 1/2	0	Felsenstein-Brauerei	3 1/2	Jan.	120,50	0	Elektrizitätswert vorm	4	"	153	0
E. Schf. Anleihe 55 cr	3	103,40	0	102,90	0	4	0	Consol. Feldschlösschen	8	Sept.	174	0	N. L. Kummer & Co	4	"	96	0
do. 52/68	3 1/2	103,40	0	104,80	0	3 1/2	0	Wetliner Feinsteller	7 1/2	Jan.	90,50	0	Reichr.-Kug.-Hütte	4	April	96	0
do. 67 u. 69	3 1/2	103,40	0	103,10	0	4	0	Discontbank	3 1/2	"	—	0	Wörthiger Masch. u.	10	"	195,50	0
E. Schf. Rendite	5, 3, 1000, 500	3	97,45	0	104,50	0	0	D. Straßenbahn-0.	5	Jan.	146,25	0	Cheng.	10	"	177	0
do.	300	3	99,50	0	103,75	0	0	Sächs.-B. Dampfsh.	7 1/2	April	—	0	Was.-Indust. Siemens	11	Jan.	177	0
E. Schf. Randrente	3, 1500	3 1/2	101,50	0	102,90	0	0	Retir. D. Schloßsch.	3 1/2	Jan.	90,50	0	(vorm. Hoffmann)	7	Mat	118	0
do.	300	3 1/2	101,50	0	102,90	0	0	Verein. Baugner	7	Juli	127	0	Dynam.-Truh-Comp.	10	"	152	0
E. Schf. Randrentk.	0, 1500	3 1/2	101,50	0	102,90	0	0	Papierfabriken	8	April	51	0	Sächs. Holzindustrie-	7	Juli	—	0
do.	300	3 1/2	101,50	0	102,90	0	0	Chemnitzer Pap.	8	"	—	0	Sej. Rabenau	7	"	—	0
do.	1500	4	105	0	103,75	0	0	Peniger Pat.-Pap.	6	Juli	125,50	0	Banknoten.	—	—	—	0
do.	300	4	105	0	103,75	0	0	Schnitzer Pap.	5	Jan.	147	0	Franz. Rtn. 100 Fr	—	—	—	0
Reips.-Dresd.-G.	4	101,50	0	102,90	0	0	0	Chemnitzer Wert. u.	6	Juli	118,50	0	Orst. " 100 Fr	—	—	—	0
								W. (Zimmermann)	5	Jan.	147	0	Russ. " 100 R.	—	—	—	0
								Germania (Schwalbe)	8	"	—	0					0
								Wühlst. Verehrigte	8	"	—	0					0
								Str.-Gain u. Chem.	8	"	—	0					0
								Chemnitzer Comm.	8	"	—	0					0

— Baarsinlagen verzinsbar p. a. bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Kündigung 3 1/2 %, dreimonatlicher Kündigung 4 %.

Geistesstörung und Trunksucht.

Im alltäglichen Leben des deutschen Volkes spielt der Stammtisch eine große Rolle, und der gemütliche Kneipbruder, der die Tafelrunde mit seinen mehr oder minder guten Wigen unterhält, ist besonders hoch geschätzt. Wie würden aber die Stammtischgäste sich verwundern, wenn man ihnen mittheilte, daß der „fidele, urgemüthliche Kerl“ am Biertische in vielen Fällen ein pflichtvergessener Mensch ist, der zu Hause in seiner Familie als roher Egoist, als reizbarer Wütherich auftritt; wie würden sie sich wundern, wenn man ihnen mittheilte, wie viele Thränen Frau und Kinder daheim vergießen, während die „Stütze der Familie“ den Wochenlohn mit Anderen verpraßt und den Erlös der verkauften Gegenstände vertrinkt. Mancher wird da vielleicht ausrufen: „Das sind arge Uebertreibungen, das trifft bloß bei wenigen Verkommenen zu.“ Nein, wer tiefer zuschaut und wer durch seinen Beruf mit allerlei Individuen zusammenkommt, der wird diesem trüblichen Urtheil rückhaltlos zustimmen. Das Elend, welches der Arzt in den Familien von solchen angeblichen „gemüthlichen“ Trinkern sieht und hört, ist häufig unlosbar groß; staunen muß man über die Lammesgebild der Jahre lang gepeinigten Frau und mit Unwillen wird man erfüllt gegen die menschliche Gesellschaft, die den Bedrängten noch keine wirksame Handhabe durch ein Gesetz über die Entmündigung und Versorgung Trunksüchtiger an die Hand gab.

Ärzte, Richter und Verwaltungsbeamte wissen aus ihrer Praxis am häufigsten vom Trinkerelend zu berichten. Der Arzt brängt, wie viele Krankheiten im Grunde von Alkoholmißbrauch kommen. Fast kein Organ des menschlichen Körpers bleibt auf die Dauer verschont; chronische Nagen-, Leber-, Herz-, Nierenleiden, Krämpfe, Nervenkrankheiten verschiedenster Art und der Irnsinn sind die Folge davon. Der Richter und Verwaltungsbeamte bestätigt, wie groß die Zahl der Trunksüchtigen unter den Vagabunden, den Bettlern, den Arbeitshäuslern und den Inassen der Gefängnisse und Zuchthäuser ist. Der Staat würde jährlich viele Millionen ersparen können, die jetzt zur Versorgung der Trunksüchtigen Geisteskranken, Vagabunden, Bettler und Sträflinge verwendet werden müssen, wenn er rechtzeitige Fürsorge für die durch Trunksucht Gefährdeten eintreten ließe.

Doch es sollen Zahlen für den Antheil der Trunksucht an all' dem menschlichen Elend und insbesondere an der Ausbreitung der Geistesstörungen sprechen. Der jährlich erscheinende Verwaltungsbericht des Rathes zu Dresden enthält Nachweise über die Höhe der Aufnahmen wegen der verschiedenen Formen der alkoholischen Geistesstörungen in das städtische Irrenhaus. Von den in den letzten fünf Jahren daselbst aufgenommenen 2046 Männern waren es nicht weniger als 563, welche lediglich infolge von Trunksucht dem Irnsinn anheimgefallen sind. Es hat auch den Anschein, als wenn der procentuale Antheil der Trunksüchtigen an der Aufnahmehöhe dieser öffentlichen Irrenanstalt langsam im Zunehmen begriffen wäre, denn die früheren Procentzahlen 26 bezw. 20 sind in den letzten Jahren auf 28,5, 31,9 und 30,4 Prozent gestiegen. Rechnet man zu diesen ausschließlichen Trinkerkrankheiten noch diejenigen Fälle, in welchen übermäßiger Trunk theils allein, theils im Verein mit anderen krankheitserregenden Ursachen die Geisteskrankheit verschuldet hatte, so ergab sich z. B. für die beiden letztverfloffenen Jahre die enorme Ziffer von 50 Procent aller aufgenommenen Männer, so daß also im ärztlichen Sinne jeder zweite in dieser Irrenanstalt aufgenommene Kranke als Trinker gezählt werden mußte. Maßgebend für die Annahme übermäßigen Trunks waren nach dem Inhalt des Berichtes entweder das Zustandig eines Tagesconsums, der auch nach volksthümlichen Anschauungen den Trinker charakterisirt, oder der Nachweis einer übersandenen zweifellosen Trinkerkrankheit (Delirium tremens, Alkoholepilepsie) oder noch vorhandene ebendahin deutende Krankheitserscheinungen (Trinkerzittern, allgemeine Nervenzündung, chronischer Magenkatarrh mit morgendlichem Erbrechen, Leberstumpfung, an.)

Bemerkenswerthe Nachrichten über die Verbreitung der Alkoholentartung in einem anderem Theile unseres Reiches, nämlich in der Rheinprovinz, geben die Erhebungen, die Professor Fintelberg mit Unterstützung der rheinischen Provinzialverwaltung zur Abfassung einer Irrenstatistik über den zehnjährigen Zeitraum 1880—1889 gemacht und veröffentlicht hat. Diese Zählungen haben in der Rheinprovinz für die Kreise mit vorwiegend landwirthschaftlichem Betriebe die günstigsten Resultate geliefert, dagegen haben die Industriestädte, voran Kaden, Aöln, Düsseldorf, sehr ungünstige Zahlenverhältnisse dargeboten, und zwar hauptsächlich unter der männlichen Bevölkerung. Diese Thatsache fand ihre Erklärung auch dort durch die Zunahme der Geistesstörungen in Folge von Trunk. Es fehlte sogar nicht an Fällen von chronischem Alkoholismus bei Kindern unter 15 Jahren! (Fünf Fälle in Köln!) Endlich ist neuerdings ein Bericht aus der Feder des französischen Irrenarztes Garnier über die Erfahrungen an der Irrenbeobachtungsstation zu Paris erschienen. Von 4800 in 3 Jahren (1886—1888) aufgenommenen Männern litt die erschreckende Zahl von 1810 Personen an Alkoholgerrätung; erst dann folgten mit weitau niedrigeren Zahlen die verschiedenen Arten des Irrethums.

Das sind offenkundige Schäden, die einige Irrenstatistiken enthüllen. Wer zählt aber die vielen alkoholkranken Menschen, die frei in der Welt umherlaufen und von denen ein großer Theil ohne Zweifel nicht mehr geistig ganz gesund genannt werden kann? Wahrlich, es ist hohe Zeit, daß der Staat seine mächtige Hand auf die schon lange blutende Wunde legt und

Maßregeln zur Beseitigung und Eindämmung dieser Volksseuche trifft! Die Alkoholergiftung zehrt an der Lebenskraft der Kulturträger und ist bereits zu einer socialen Gefahr geworden. Sie demüthigt die Erwachsenen, schädigt sie an Leib und Seele, schädigt die nationale Gesundheit und das nationale Vermögen und trifft zugleich die Nachkommenschaft, die der Entartung anheimfällt. (Reipziger Tageblatt.)

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, daß hinsichtlich der Arbeiten der Justizkommission eine Zeit lang erwoget wurde, ob es sich nicht empfehle, den Reichstag nur zu vertagen und nicht zu schließen. Man kam jetzt von diesem Gedanken zurück. Der Reichstag wird geschlossen, und es ist zu hoffen, daß die wichtigsten Arbeiten bis Mitte nächster Woche erledigt werden, so daß der Schluß der Session also zu diesem Zeitpunkt erfolgen kann.

Gegenüber der Meldung der „Schles. Zeitung“, daß der Rücktritt des Ministers v. Köller als sicher gelte und daß als sein Nachfolger der Staatssekretär Frhr. von Marschall und der Präsident des Reichsversicherungsamtes Dr. Bödiker in Frage kommen, daß ferner Graf Herbert v. Bismarck, sobald der vermutete Wechsel in der Leitung des Auswärtigen Amtes sich vollzogen habe, wieder in den diplomatischen Dienst treten und einen Botschafterposten erhalten würde, erzählt die „Nordd. Allg. Ztg.“, diese Meldungen entbehren jeder Grundlage und schinen lediglich das Ziel zu verfolgen, Verunruhigungen herbeizuführen.

Nachdem das Wasser des Nord-Ostsee-Kanals bereits vor längerer Zeit auf der Strecke von Holtzenau bis Schirnewald geworden war, hat sich nunmehr herausgestellt, daß die Vermischung des Süßwassers mit dem salzigen Meerwasser bereits bis Rendsburg vorgeschritten ist. Es steht sonach außer Zweifel, daß der Kanal auf seiner ganzen Ausdehnung Salzwasser führen wird.

Wie aus militärischen Kreisen verlautet, wird der Prinz-Regent von Bayern anlässlich seiner Teilnahme an der Nord-Ostsee-Kanalfest der Kaiser einladen, im nächsten Jahre den bayerischen Mandauern beizuwohnen und sein Gast in München zu sein.

Der Marschallstab, welcher im Auftrage Kaiser Wilhelms für Kaiser Franz Josef von Oesterreich angefertigt wurde, ist ein Kunstwerk ersten Ranges. Er besteht aus getriebenen Gold, reich besetzt mit Edelsteinen, Brillanten und Rubinen und zwar derartig, daß der ganze Stab fast vollständig mit diesen Edelsteinen bedeckt ist. Zwischen ihnen ziehen sich grün emaillierte Eisenblätter auf weiß und rothem Grund um den Stab herum, der vom preussischen Adler mit Königskrone gekrönt wird. Auf dem Stab befindet sich die Inschrift: Wilhelm II., König von Preußen, seinem hochverehrten Bundesgenossen Franz Josef, Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn, und das Datum der Bekleidung. Der Marschallstab ist in künstlerischer und kunstgewerblicher Beziehung vortrefflich hergestellt nach Zeichnungen des Professor Emil Döpler von der Berliner Firma Sy & Wagner.

Heute empfängt Fürst Bismarck ein Comité, bestehend aus dem Vice-Admiral Batth, Kontre-Admiral Jirnow und Korvetten-Kapitän v. Hallestein, welches im Namen der inaktiven Admirale und Kapitäne ein Geschenk zu überreichen die Ehre hat. Dasselbe besteht in einer aus Silber ausgeführten Felsengruppe, auf deren Spitze ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln steht. Das Ganze ruht auf einem Sockel, welcher aus dem Holz S. W. Schiff „Bismarck“ entnommen ist und vorne die preussische und deutsche Flagge getruzt, hinten die Widmung mit den Namen sämtlicher Offiziere trägt.

In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend hat, wie aus Kiel gemeldet wird, bei Grünenthal, westlich von der Hochbrücke des Nordostseekanals eine neue umfangreiche Rutschung der Uferböschung stattgefunden, infolge dessen die Tiefe des Wassers an jener Stelle auf fünf Meter vermindert worden ist. Sofort sind die Arbeiten zur Ausbesserung des Schadens in Angriff genommen; vier Bagger und sieben Schleppdampfer sind Tag und Nacht beschäftigt, das ins Kanalbett gerutschte Erdreich auszubaggern, in Dampfmaschinen abzufahren und östlich von der Hochbrücke mittels Elevatoren an Land zu pumpen. Gleichzeitig hofft man die schadhafsten Stellen des Ufers durch Beschüttungen mit großen Quantitäten Kies widerstandsfähiger zu machen. Da es kaum gelingen dürfte, an der Unfallstätte bis zur Eröffnung des Kanals die vorchriftsmäßige Tiefe von 9 Metern wieder herzustellen, ist den Unternehmern die Weisung zugegangen, vorläufig nur auf eine Tiefe von 8 Metern hinzuwirken.

Vom Reichstag. Gestern wurde der von den Abg. Ricker (fr. Ver.) und Genossen beantragte Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Reichswahlgesetzes, zunächst in erster Lesung, beraten. Abg. Ricker (fr. Ver.): Sein Antrag, der nun schon das sechste Mal das Haus beschäftigt, wolle für die Wahrung des Wahlgeheimnisses eine Garantie schaffen, denn es sei nichts verfassungswidriger, als den Wählern die freie Abstimmung unmöglich zu machen. Abg. Bassermann (natlib.) hofft, daß wir das allgemeine direkte Wahlrecht noch recht lange behalten werden und stimmt dem Antrag zu. Abg. Lieber (Er.): Im Interesse der Aufrechterhaltung des allgemeinen direkten Wahlrechts stimme auch er für den Antrag. Er lasse es dahingestellt sein, ob die Einführung dieses Wahlrechts zweckmäßig gewesen sei, da es aber nun einmal da sei, dürfte es nicht wieder genommen werden. Abg. v. Buchta (kons.):

Seine Parteifreunde hätten ebenfalls nicht an die Abschaffung des gegenwärtigen Wahlrechts; sie befänden sich bei dem Wahlrecht recht wohl. Abg. Singer (soz.): Er wisse ganz genau, was die konservative Partei von dem allgemeinen direkten Wahlrecht halte. Der Bundesrath habe über den gleich im Vorjahre vom Reichstage beschlossenen Gesetzentwurf keine Erklärung abgegeben. Der Reichstag solle, um seinen Beschlüssen mehr Nachdruck zu geben, den Stat, sowie die anderen Regierungsvorlagen ablehnen, der Bundesrath werde dann mehr auf die Beschlüsse des Reichstages achten. Staatsminister v. Bötticher: Im Namen der verbündeten Regierungen eine Erklärung abzugeben, sei er außer Stande, da der Bundesrath über den im vorigen Jahre vom Reichstage angenommenen Gesetzentwurf noch seinen Beschluß gefaßt habe. Er müsse aber dagegen Verwahrung einlegen, als ob der Bundesrath dadurch eine Verachtung der Beschlüsse des Reichstages hätte an den Tag legen wollen. Ihm gebühre doch die volle Freiheit der Entschliegung, die in einem Staatswesen mit mehreren gesetzgebenden Faktoren ein Faktor dem anderen wehren müsse. Wenn der Reichstag den Stat und die Gesetzesvorlagen der Regierung ablehnen wollte, so würde dadurch nur das Reich geschädigt werden, denn die Vorlagen würden nicht im Interesse der Regierung, sondern in dem des Reiches gemacht. Die Abg. v. Czarlinski (Vole) und Förster (dtsch. Rep.) erklärten sich für den Antrag. Abg. Ricker (fr. Ver.) betont, Graf Mirbach habe im preussischen Herrenhaufe die Abschaffung des allgemeinen direkten Wahlrechts verlangt. Abg. Graf zu Limburg-Stirum: Graf Mirbach habe nicht eine verfassungswidrige Aenderung des Wahlrechts verlangt. Die konservative Partei als solche habe nie gesagt, daß sie das allgemeine direkte Wahlrecht abschaffen wolle. Thatsächliche Aenderungen des Wahlrechts wären bisher nur von der Linken beantragt worden. Man möge doch mit einem Antrag auf eine Wahlreform kommen, dann werde das gegenwärtige Wahlrecht einer Revision unterzogen werden, aber Einzelanträge wolle keine Partei nicht zustimmen. Abg. v. Buchta (kons.) schließt sich dieser Erklärung an. Abg. Lieber (Er.): Die Aeußerung des Abg. Singer habe den großen Vortheil gehabt, daß sie zu den Erklärungen der Abg. Graf Limburg-Stirum und v. Buchta geführt habe. Seine Partei werde alle Vorlagen im Interesse des Reiches sachlich prüfen, und erwarte eine gleich sachliche Behandlung von der Regierung. Abg. Liebermann von Sonnenberg (dtsch. Rep.): Der Tendenz des Antrages stimme er zu, indessen seien von keiner Seite so große Wahlbeeinflussungen geübt worden als gerade von der Sozialdemokratie. Wenn wir nicht bloß das Wahlrecht, sondern auch die Wahlpflicht hätten, dann verschänden die Sozialdemokraten bis auf zwei Plätze aus dem Hause. Abg. Singer (soz.) bestreitet, daß seine Partei Wahlterrorismus übe, und spricht sich für die Wahlpflicht aus, die aber auch auf die Frauen ausgedehnt werden müsse. Abg. Liebermann v. Sonnenberg hebt hervor, die Sozialdemokratie habe sogar eine eigene Polizei, wie ein Führer dieser Partei selbst gesagt habe. Abg. Träger (fr. Volksp.) befürwortet den Antrag. Abg. Vebel (soz.): Die Annahme betreffs einer sozialdemokratischen Parteipolizei sei irrig und beruhe auf einem Mißverständnis des Abg. Liebermann v. Sonnenberg. Damit schloß die erste Lesung und das Haus geht nunmehr zur zweiten Beratung des Antrags über. Der Abg. v. Kardorff (Reichsp.) bezweifelte jedoch die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die Auszählung ergab die Anwesenheit von 161 Abgeordneten; das Haus war somit nicht beschlußfähig.

Oesterreich. Die Vorgänge im Wiener Gemeinderathe halten gegenwärtig die Gemüther in der österreichischen Hauptstadt und auch darüber hinaus in lebhafter Erregung. Unter allgemeiner Spannung wurde am Dienstag die Wahl eines Vicebürgermeisters vorgenommen. Bei dem ersten Wahlgange wurde der liberale Bürgermeister Richter mit 70 Stimmen wiedergewählt; der Antisemit Lueger erhielt 66 Stimmen; ein Stimmzettel war leer. Richter erklärte, die Wahl nicht anzunehmen. Bei dem zweiten Wahlgange wurden von den Liberalen 69 leere Stimmzettel abgegeben; Lueger erhielt 66 Stimmen, Richter 2 Stimmen. Da Lueger die absolute Majorität nicht erhielt, wurde ein dritter Wahlgang vorgenommen, der wie der zweite verlief. Bei dem vierten Wahlgange, nämlich der engeren Wahl, wurde Lueger mit 65 Stimmen gewählt. Von den Antisemiten lebhaft begrüßt, erklärte Lueger, die Wahl anzunehmen, damit die Selbstigkeit der Autonomie gewahrt bleibe. Er werde versuchen, vollständig objektiv zu sein und die Grundzüge der Wahrheit, Gerechtigkeit und Billigkeit zu verfolgen. (Weiterer rechts.) Er vertraue auf Gott, der sein christliches Volk und seinen treuen Diener unterstützen werde. (Stürmischer Beifall bei den Antisemiten.) Lueger leistete sodann die Angelobung. Die vor dem Rathhause und auf den Treppengängen versammelten tausend Menschen begrüßten mit Hochrufen das Wahlergebnis. — Der erste Bürgermeister Dr. Raimund Gräßl verzichtete schriftlich auf die Bürgermeisterwürde unter Beibehaltung des Gemeindeamtes. Es wurde also der bisherige antisemitische Opposition nicht nur die Stelle des ersten Vicebürgermeisters, die sie für Dr. Lueger verlangte, sondern das gesamte Präsidium überlassen, und die ehemalige Mehrheit wird nun die Opposition im Gemeinderathe.

Serbien. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Belgrad von gestern: In verfloßener Nacht fand im Konal zu Gyren des Geburtsfestes der Königin Natalie ein Fußball statt, zu dem über 400 Personen geladen waren, darunter viele Adlige,

